

13. November 2022

Aus der Stille: Peter Liechti

Heinz Nigg

Bis am 3. Dezember 2022 ist in der Galerie «Litar» in Zürich eine spannende 30 Min. Show zu sehen mit Bildern und Texten vom Filmpoeten Peter Liechti (1951-2014).

Da ist folgender Satz zu hören, gesprochen von Miriam Japp: "Am liebsten würde ich mich ein Jahr lang mit einem einzigen Thema befassen: mit NICHTS... Um das NICHTS zu erfassen, muss erst möglichst viel von seiner Umgebung gezeigt werden, denn rund um das NICHTS ist ETWAS, möglicherweise besonders viel davon, als ob das NICHTS ein Vakuum erzeugen und damit eine besondere Anziehungskraft ausüben würde."

Ich sitze in einem Kubus, in einem Kokon von Raum, behaglich auf einer weich gepolsterten Bank mit Rückenlehne, lasse mich in die Welt von Peter Liechti hineinziehen, locken: zu Menschen vor einem Bahnhof, zu Dünen im fernen Afrika, pflatsche in eine Wasserpfütze direkt vor meiner Haustüre. Ich erfahre, spüre: "Das NICHTS ist weder am Leben noch am Tod interessiert; es macht beide lächerlich im Bemühen darum, ETWAS sein zu wollen."

Vom NICHTS berührt verlasse ich den Kubus, schaue mir die Ausstellung mit Zeichnungen und Auszügen aus Tagebüchern von Peter Liechti an.

Wer ist dieser früh verstorbene Filmemacher, den nur wenige kennen? Auf seiner Website, die weiter unterhalten wird, meint in einem Gespräch der Journalist Constantin Wulff zu Liechti: "All deine Filme sind dokumentarisch und experimentell zugleich. Sie kreisen, wie im Dokumentarischen üblich, um ein Thema, aber ihr eigentliches Ziel scheint der Versuch, entlang des gewählten Sujets filmischen Assoziationen zu folgen?"

Und Peter Liechtis Antwort: "Ja, ich bin halt ein Abschweifer. Ich war das schon immer, schon als Schüler. Man kann das negativ sehen und als Konzentrationsschwäche bewerten. Oder positiv, als Stärke, dass ich sofort zu assoziieren beginne, wenn mich etwas bewegt. Ich brauche natürlich für meine filmische Arbeit eine klare Struktur, eine Linie, die mich von A nach B führt. Das muss ganz klar gegeben sein, auch deshalb, damit es für mich möglich ist zu improvisieren. Wie in der Musik. Ich mag es sehr für meine filmische Arbeit, in musikalischen Strukturen zu denken. Und ich möchte mir das eigentlich erhalten können, dass ich nicht dauernd schon weiss, was ich mache, sondern, dass ich neugierig und suchend bleibe in dem, was ich mache. Mit dem Risiko, dass etwas total in die Hose gehen kann oder eine völlig andere Richtung nimmt als gedacht. Wenn ich das für mich erhalten kann, dann bin ich zufrieden als Künstler."

Schaut euch alle DVDs von Peter Liechti an. Jede ist für weniger als ein Kinoticket erhältlich: bit.ly/3GbZ4Et. Besonders beeindruckt hat mich der Film «Vaters Garten», den Peter Liechti ein Jahr vor seinem Tod gedreht hat. Es geht da um eine Auseinandersetzung mit seinen alten Eltern, die Geschichte ihrer Ehe. Ein Sohn, der fragt, auch wenn es ihn manchmal schmerzt, beengt, was er zu hören kriegt, aber auch beglückt.

Die Galerie «Litar» ist ein Juwel in unserer Kulturlandschaft – ein Ort für Literatur und ihre Vermittlung. Sie setzt Akzente, lässt Neues entdecken.

Ausstellung und Show über Peter Liechti wurden von Christa Baumberger kuratiert und mit einem Team von Gestalter:innen hervorragend inszeniert und umgesetzt. Der Eintritt kostet fünf Franken. Gratis dazu gibt es ein wunderschönes Büchlein mit Bildern und Texten von Peter Liechti.

Galerie Litar Zürich.

Letzistrasse 23, 8006 Zürich

Tram 9, 10 sowie Bus 39 bis «Letzistrasse»

Öffnungszeiten: Mi/Fr 14–18 Uhr und Sa 13 – 16 Uhr
sowie nach Vereinbarung

www.litar.ch



Stills aus: Hardcore Chambermusic – Ein Club für 30 Tage, Peter Liechti 2006



Aus der Stille ...

Peter
Liechti

EDITION LITAR 01

Edition Litar 01. Herausgeberin: Christa Baumberger / Gestaltung: Rahel Arnold /
Korrektur: Nicole Schmid / Druck: Mikro+Repro AG
ISBN: 978-3-9525728-0-1 / Zürich 2022